



Mariborër Zeitung

3K

WM. Herbert, 2. Stänner.

Die jugoslawische Delegation für die zweite Haager Reparationskonferenz ist gestern abends mit dem Außenminister Dr. Marinković als erstem Delegierten nach dem Haag abgereist. Der Außenminister gab auf dem Bahnhofsperron vor der Abreise Journalisten gegenüber einige bemerkenswerte Erklärungen. Dr. Marinković äußerte sich u. a., daß nach den Nachrichten zu urteilen, die er in letzter Stunde erhalten habe, Hoffnung bestehe, daß die Frage der Reparationen, an der auch Jugoslawien brennend interessiert ist, einer erfolgreichen Lösung entgegengehe. Bei dieser Gelegenheit werde auch der Anteil Jugoslawiens definitiv festgesetzt werden.

Außenminister Dr. Marinković wird sich nach Ende der Haager Konferenz nach Genf begeben, wo er als Vertreter der Kleinen Entente an den Beratungen des Völkerbundes teilnehmen wird. Für die Zeit seiner Abwesenheit wird ihn der Minister ohne Portefeuille Dr. Rosta Rumanović vertreten.

WM. B a r i s. 2. Känner.

Die französische Delegation hat heute um 11 Uhr vormittags mittels Sonderzuges die Abreise nach dem Haag angetreten. Fröhmorgens fand außerdem ein Ministerrat statt, der sich mit den letzten an die Delegation zu erteilenden Anweisungen befaßte. Der französischen Delegation wird sich in Brüssel auch die belgische Delegation an-

Schließen.

Wie der „Matin“ zu wissen glaubt, sei in allen fröttigen Fragen bereits ein Einvernehmen zwischen Frankreich, England und Italien erzielt worden.

Dr. G o n b o n, 2. Bänder.

Nach einer Meldung des diplomatischen Berichterstatters des „Daily Telegraph“ wird die Frage der Anwendung der Sanktionen im Falle der Zahlungsunfähigkeit oder Zahlungsverzögerung Deutschlands nicht zur Diskussion gestellt werden. Nach derselben Information habe man sich bereits auf die Maßnahmen geeinigt, die in diesem Falle Deutschland gegenüber zur Anwendung kommen würden.

außenpolitischer Weg

Dr. S. R. Paris, 31. Dezember.

Nach einer langen, an dramatischen Zwischenfällen überreichen Kammerausprache über die gesamte französische Außenpolitik ist es dem Ministerpräsidenten Tardieu gelungen, noch einmal, wie man hier sagt, „den Hasen mit dem Karpfen zu vermählen“, das heißt, sich eine Mehrheit zu sichern, die am besten mit einem politischen Preislaß verglichen werden kann. Dieser Schachzug wurde durch den Umstand ermöglicht, daß nach der allgemeinen Aussprache über ein Teilbudget, hier das des Auswärtigen, in der Regel keinerlei Abstimmung stattfindet: auf diese Weise war eine regelrechte Tagesordnung vermieden, die notgedrungen durch ihren Vorlaut selber Klarheit geschaffen hätte. Ein gefälliger Abgeordneter der Mehrheit, der bekannte Deutschlandreisende Paul Renaud, reichte die Rettungspläne durch seinen Antrag, den Artikel 1 des Haushalts an den Auszug zu verweisen: dieser Artikel betrifft die Gehälter der Minister und wird natürlich von keiner Partei außer den Kommunisten grundsätzlich bekämpft. Es trat also der merkwürdige Fall ein, daß der Antragsteller selber gegen seine Motion stimmte und die Regierung eine Mehrheit von weit über 300 Stimmen erhielt, was selbst Poincaré in seiner Glanzzeit nie gelingen war. Tardieu sann an der Spitze der französischen Abordnung nach dem Haag reifen und behaupten: die ganze Nation billige stillschweigend oder ausdrücklich seine Politik. Das ist ebenso klug wie bequem und nützlich, enthält aber gewisse Gefahren, die wohl in naher Zukunft schon sichtbar erscheinen werden.

Die Umstände erzwangen gleich von vorn-
herein eine ganz bestimmte Weichenstellung:
Frankreichs Verhältnis zu D e u t s c h l a n d bildete den Hauptinhalt der gesam-
ten Aussprache. Es war den maßgebenden
Rednern auf der Rechten wie der Linken
daran gelegen: Ein für allemal K l a r h e i t zu schaffen. Wohin geht der Weg?
Annäherung oder kühle Gut? Offenes Ver-
trauen oder gepanzerte Faust? Beide Hal-
tungen sind nach der Lage der Dinge mög-
lich. Frankreich selber die stärkste Landmacht
der Erde, dazu mit einem ungeheuren mo-
ralischen Prestige, ist von Verbündeten um-
geben, die ihm, wie Paul-Boncour sagte, in
imposantem Zuge folgen. Der Versailler Ver-
trag gibt ihm auch heute noch — die be-
treffenden Artikel wurden in der Kammer
bis zur Ueberfärbung wiederholt — Mittel
genug in die Hand, Deutschland in jedem
Augenblicke die Daumenschrauben anzulegen.
Nicht nur Tardieu, auch Briand machte sich
die herkömmliche Theorie Poincarés zu eigen
von den „respektvollen Regierungen“, wonach
Frankreich für den Fall einer freiwilligen
Verfehlung Deutschlands das Recht besäße,
auf eigene Faust Zwangsmaßnahmen oder
„Sanktionen“ zu ergreifen. In diesem Au-
genblicke rief der frühere Vorsitzende der
Rechts, Louis D u b o i s, dazwischen: Wie
wollen Sie diese Verfehlungen feststellen, da
die allein zuständige Reparationskommission
durch die Bank der Trennhänder ersetzt ist?
Diese entscheidende Frage blieb ohne Ant-
wort, und damit war eine erste Zweideutig-
keit gegeben, die unter gewissen Umständen
zu den schwersten Konflikten Anlaß geben

Auffeinerregende antifaschistische Attentatspläne

Drei Oppositionshäupter verhaftet

2002. T a x i s, 2. Nämnet.

Im Zusammenhange mit einer diesbezüglichen Aufforderung der italienischen Botschaft hat die Pariser Polizei heute den einzigen Chefredakteur des „Corriere della Sera“, A r z i a n a, ferner den ehemaligen Chefredakteur des „Mondo“ B i a n c h i sowie den ehemaligen sozialistischen Deputierten in der italienischen Kammer C a p e l l e verhaftet. Bei jedem der drei Verhafteten fand man je ein Kilogramm Granit und die zur Herstellung von Götzenmaschinen nötigen Bestandteile. Die Antischiasten wollten das Götze der italienischen Delegation im

Saag sprengen, ebenso den Festzug anlässlich der Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Umberto mit der Prinzessin Maria Jose in Vercelli.

Das „Journal“ erwähnt, daß die Verhafteten bereits umfangreiche Gesändnisse abgelegt hätten. Man fand bei ihnen auch viel chiffriertes Korrespondenzmaterial, welches jetzt entziffert wird. Die Polizei beschäftigt sich in erster Linie mit der Frage, in welchem Zusammenhange diese Verschwörer zu den in der letzten Zeit an der Riviera verübten Attentaten stehen.

Tardeu und Kellogg-Batt

LM. P a r i s, 2. Jänner.

„Newport Herald“ meldet, T a r d i e u habe im Laufe seiner Unterhandlungen mit dem amerikanischen Staatssekretär S t i m m s o n die Abänderung des Kriegsschlichtungsvertrages vorgeschlagen. Der Vorschlag Tar dieus betrifft die gemeinsame Demarche aller Signatarmächte gegen die den Frieden gefährdenden Regierungen. Da die amerikanischen politischen Kreise dem Sanktionsrecht gegenüber keine freundliche Stellung einnehmen, ist es kaum glaublich, daß ein etwaiger diesbezüglicher Antrag im amerikanischen Parlament Genehmigung fände.

Kurze Nachrichten

WM. G a h o r e, 2. S ä n n e r.

Im Sinne eines Beschlusses des alliierten Nationalkongresses haben gestern alle

kenn. Briand sowohl wie Tardieu glitten darüber geschickt hinweg und retteten sich so den nationalistischen Teil ihrer Mehrheit. Denn es unterliegt keinem Zweifel: Durch eine gewaltige chauvinistische Kampagne war die ganze Aussprache herbeigeführt und eingeleitet worden. Der Senat gab den Auftakt. L e m e r y und W i l l e r a n d sangen das Leitmotiv von den „deutschen Rüstungen“, und Briands Antwort war, vielleicht berechnet, außergewöhnlich schwach. Es entstand zum sechsten Male das berühmte „m-laije“, das patriotische Ungeheuer.

in englischen öffentlichen Diensten stehenden
Jeder, meist Inhaber hoher Verwaltungs-
stellen, ihre Demission eingereicht.

Börsenberichte

3 ú r t ě, 2. Jänner. Devisen: Beograd 9.13, Paris 20.265, London 25.2725, New-York 514.875, Mailand 26.96, Prag 15.275, Wien 72.51, Budapest 90.20, Berlin 123.05.

Sj u b l i a n a, 2. Jänner. Devisen:
Berlin 1243, Budapest 968.49, Zürich
1065.90, Wien 794.63, London 275.37, New-
York 58.30, Paris 222.25, Prag 107.20,
Triest 295.35.

Mobale erzählt...

Seit langer Zeit hat Nobilitä nichts von sich hören lassen. Sein Name ist in Italien ausgelöscht. Trotzdem kam ein deutscher Journalist, der in Rom weilte, auf den

daß in Frankreich bei gewissen Kreisen immer dann um sich zu greifen pflegt, wenn eine wichtige außenpolitische Entscheidung bevorsteht. Der eigentliche Wortführer in der Kammer war der ehemalige Sozialist Salomon Gruenhag: nach seiner Rede war es klar, daß die Sozialisten nicht gegen die Regierung Lardieu stimmen würden. Dann kamen die Sprecher des Unbehagens in wohlhabestimmter Regierungsführung: Franklin-Bouillon, Marin, Mandel, Dubois, Ihre Kritik erstreckte sich auf den Versailler Vertrag, auf das Abkommen von Spa, auf den

Gedanken, den Gefallenen zu besuchen und ihn zu interviewen. Nobille wohnt in einem vom Zentrum entfernten Stadtteil Roms in einer sehr beschleidenen Wohnung. Er ist sehr gealtert und seine Augen behalten stets einen traurigen Ausdruck. Er ist weniger nervös als vor einem Jahr, da er sich vor der Untersuchungskommission zu verantworten hatte. Der dänische Journalist fragte Nobille, ob es wahr sei, daß er mit Hilfe von amerikanischem Kapital einen neuen Nordpolflyg plane. Nobille bementierte diese Gerüchte. „Weder ich noch Prof. Behnke mit dem ich stets in Verbindung stehe“ erzählte Nobille, „haben ein Angebot von Amerika erhalten. Diese Gerüchte gehören zu den süßlichen Sensationen, die von der Presse ab und zu erdacht werden. Erst die Zukunft wird zeigen, ob es für mich in Frage kommt, noch einmal nach dem Nordpol zu fliegen. Vorläufig sind diese schönen Träume begraben, und mein Buch soll der Grabstein sein über meine frühere Karriere. Kurzzeit beziehe ich die Stellung eines Professors an der Universität von Neapel, wo ich Vorträge über Flugtechnik halte. Mehrere Male wöchentlich reise ich nach Neapel und zurück. Mein Vaterland scheint kurzzeit keine andere Verwendung für mich zu haben.“

Mestna hranilnica in Maribor

verzinst ab **1. Jänner 1930** die Einlagen ohne Kündigung

mit 5½ Prozent

die Einlagen mit dreimonatl. Kündigung

mit 7½ Prozent

Die Rentensteuer zahlt die Anstalt

Mit Rücksicht auf die Einführung neuer Buchhaltung werden die Zinsen erst ab 1. Februar zugeschrieben.

779

Die Direktion.

Daweschlan, auf Locarno, Genf und den Haag. Der Inhalt ist kurz dieser: Frankreich hat den Krieg gewonnen und den Frieden verloren. Denn es gab, eine um die andre, die mühsam errungenen Früchte preis, und jede neue Konferenz war ein neues Kompromiß, jedes Kompromiß ein Verzicht. Haag und Locarno krönten das ganze Werk. Der Januar 1930 bildet das düstere Gegenstück zu dem Januar 1919. Wie in der Geschichte hat eine Nation sozial Macht und Ruhm befehlen, sozial Macht und Ruhm verloren: ohne Krieg, ohne sichtbaren äußeren

Zwang. Denn was man auch sagen mag: Internationale Garantien sind keine französische Garantien.

Briand antwortete milde und ein wenig abgespannt, wie man ihn in den letzten Monaten oft sah. Seit Jahren wiederholt er die gleiche Rede, das gleiche Plädoyer. Er weiß: Der Sturm wird nie nachlassen. Solange ihm eine Armee zur Seite stand, die wie eine alte Garde sich mit Ueberzeugung schlug, spielte er mit unvergleichlicher Meisterschaft auf dem parlamentarischen Instrument. Nun aber blickt er in die Reihen seiner Truppen, und er sieht dort einen Politiker wie Reynaud, den Vertrauensmann des „Echo de Paris“ und gefährlichsten Gegner dessen, was man hier Briand'sche Weltanschauung nennt: ausgerechnet der Reynaud war es, der als Sprecher der Mehrheit gegen die Ueberpatrioten ankämpfte und im Grunde genommen die Regierung Lardieu in der Nacht zum 28. Dezember rettete. Denn für den aufmerksamen Beobachter konnte kaum noch ein Zweifel bestehen: die ganze Aussprache, die in der ganzen Welt mit größter Spannung verfolgt wurde, trug mehr einen innerpolitischen als internationalen Charakter und gestaltete sich zu einem großen Sezieren der Rechten und der Linken. Als Briand sagte: „Wir müssen uns als ein Volk von Siegern fühlen“, da versetzte er, taktisch gesprochen, den nationalistischen Parteien einen sehr harten Schlag, von dem sie sich erst dann erholten, als Lardieu von seinen „Garantien“ redete, und von den „drei Buchstaben“ (non), die Frankreich unter Umständen im Haag aussprechen könnte. In diesem Augenblicke aber war auch schon das alte Mißverständnis, die alte Zweideutigkeit wieder heraufbeschworen, und von der angestrebten Klarheit konnte keine Rede mehr sein. Die beiden Wege: Verständigung oder Sicherung, durchkreuzten und verwirrten sich, und selbst ein Faden der Ariadne konnte nicht Rettung bringen. Briand und Lardieu gehen nach dem Haag, aber niemand weiß, was sich eigentlich in ihrem geistigen Reisegepäck befindet. Man sagt: Zwischen den Gläubigern Deutschlands ist eine starke Einheitsfront geschaffen, an der jeder Widerstand des Reiches gescheitert wird. Dies trifft für ein paar wichtige Punkte ohne Zweifel auch zu, und die deutsche Abordnung wird im Hirnenhof einen äußerst schwierigen Stand haben. Aber dies alles gehört der Zukunft an, und über die taktische Entwicklung der Konferenz läßt sich heute mit Sicherheit noch nichts behaupten. Ganz anders verhält es sich mit den großen Linien der deutsch-französischen Politik, die ja vor allem zur Debatte standen, und wo die Entscheidung im wesentlichen doch bei Frankreich liegt. Hier lautet die Alternative: Fortsetzung und Vollendung, oder Neuorientierung? Briand und Lardieu haben sich für die Fortsetzung ausgesprochen. Ihnen stimmenten restlos die Sozialisten Gumbach und der Kabotale Herriot: beide weigerten sich, der Regierung ihr Vertrauen zu schenken. Es wiederholt sich also der alte Widerspruch, daß die Unterhändler Frankreichs nach außen hin die Politik ihrer Minderheit machen: ein gefährliches Spiel, bei dem nicht nur Europa, sondern auch Frankreich selber fast mit Notwendigkeit verlieren muß. Denn auch der Haag ist kein Ende: sondern nur ein wichtiger Meilenstein auf vorgezeichnetem Wege.

Ein Jahr der Arbeit

Innenpolitischer Jahreswechsel

Die Neujahrfeier im Königsschloß — Die Antwort des Königs auf eine programmatische Glückwunschsrede des Ministerpräsidenten General Siblobie

Beograd, 2. Jänner.

Das Königspaar erwartete das Neujahr im neuen Prunkschloß in Debinje, und zwar im Kreise sämtlicher Minister und ihrer Gemahlinnen. Die ganze Feier trug demnach einen intimen Charakter. Punkt Mitternacht erhob sich der Ministerpräsident General Peter Zivkovic und beglückwünschte persönlich Ihre Majestät die Königin und S. M. den König zum Jahreswechsel. Sodann holte der Ministerpräsident zu einer längeren programmatischen Rede aus, in deren Verlaufe er die Bilanz seiner am 6. Jänner vorigen Jahres eingeleiteten Regierung plastisch darstellte. Der Ministerpräsident schloß seine Rede nochmals mit dem Wunsche der Gesamtregierung, daß Gott dem erlauchtem Herrscherpaar wie auch allen übrigen Mitgliedern der Dynastie Karageorgievic ein lautes Leben und Wohlergehen bescheren möge.

Die Glückwunschsrede des Ministerpräsidenten beantwortete S. M. der König mit folgenden Worten:

Herr Ministerpräsident, Meine Herren Minister!

Ihre Gratulationen und ergebenen Glückwünsche, die mir Ihrerseits zu Beginn des neuen Jahres ausgedrückt werden, nehme ich mit Vergnügen entgegen. Diese Wünsche kommen am Abschlusse eines Jahres angereicherter und überzeugender Arbeit.

Unser Volk, das von gesunder Beurteilung und tiefem nationalen Bewußtsein durchdrungen ist, hat mit unverfälschter Begeisterung mein aufrichtiges Wort vom 6. Jänner entgegengenommen und ist auf den Ruf seines Königs von allen Seiten herbeigeeilt, um die nationale Vereinigung als Heiligtum hervorzuheben und den Staat über alles zu stellen.

In einmütigem Glauben, daß wir neue Methoden der Arbeit suchen und neue Wege

bahnen müssen, verfolgt das ganze Volk mit Vertrauen und Ergebenheit die Anstrengungen und Bemühungen der königlichen Regierung. Dies ist eine Folge Ihrer Arbeit und der raschen Regelung der Verhältnisse im Lande. Als die Gefahren des geistigen Verfalls und der Zersplitterung vorbei waren, habe ich Meine Entscheidung vom 3. Oktober gebracht. Sie stellt den Sinn meiner Bestrebungen und das Ziel meiner Bemühungen dar. Das Königreich Jugoslawien, in tiefstem Vertrauen organisiert, stellt jene höhere Synthese unserer Rasseigenschaften dar, die durch innere Harmonie die Entwicklung der schönen Seiten unserer Rasse ermöglichen und von außen die Kraft, die Einheit und die Festigkeit eines einblütigen Volkes bieten wird. In einem solchen Königreich Jugoslawien wird nach meiner festen Ueberzeugung die Verwirklichung jener Einrichtungen, jener Staatsverwaltung und jener Staatsorganisationen erreicht werden, die am besten den allgemeinen nationalen Bedürfnissen und den Staatsinteressen entsprechen.

Die königliche Regierung wird mit allen Kräften die Tätigkeit in dieser Richtung fortsetzen und bemüht bleiben, allen hohen nationalen und staatlichen Bedürfnissen zu entsprechen.

Indem ich Ihre Arbeit und Ihre Bemühungen gutheiße, erwarte ich, Meine Herren, daß Sie in der bevorstehenden Arbeitsperiode, in der Sie mein volles Vertrauen genießen, mit Entschiedenheit die Ausgleiche der Geistesregung fortsetzen werden, um jene Ergebnisse und Erfolge zu erreichen, die unser ganzes Volk und alle aufrichtigen Freunde des Staates mit Vertrauen und Recht erwarten.

In dieser Tätigkeit werden Sie sich auch weiterhin bloß die Interessen des Volkes und des Staates vor Augen halten und alles

tun, damit auch Ihre untergebenen Organe in der Staatsverwaltung nur volle Gerechtigkeit und absolute Gleichberechtigung aller und jedermann gegenüber kennen.

Unser nationaler Erwerb und die Staatsfinanzen erwarten im kommenden Jahre Ihre größte Aufmerksamkeit und lebhaftige Tätigkeit. Der wirtschaftliche Aufschwung unseres Königreiches und sein Fleiß müssen wieder eine solche Entwicklung erreichen, daß künftighin kein Bedürfnis entsteht, daß nicht die besten Kräfte unseres Volkes Arbeit und Brot in der Fremde, außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes, suchen müssen. Der Reichtum unseres gesegneten Landes kann sich ebenso wie der Wohlstand nur dann heben, wenn wir einen gut entfalteten Fleiß aufweisen.

Das Ansehen und die Kraft unseres Königreiches und sein hochentwickeltes Bewußtsein bezüglich seiner internationalen Pflichten werden auch weiterhin der internationalen Gemeinschaft dienen und auf diese Art auch ferner die verdiente Anerkennung ernten.

Unsererseits soll nichts unterlassen werden was gemeinsam mit unseren Verbündeten und Freunden für das Werk des internationalen Friedens geleistet werden kann. Die Politik des Friedens und die Schöpfung einer internationalen Verständigung sind die absoluten Grundlagen der Politik des Königreiches Jugoslawien.

Mit einer solchen Auffassung und solchen Wünschen danke ich Ihnen für die Gratulation zum neuen Jahre und erwidere sie mit meinen königlichen Wünschen, die ich der königlichen Regierung und dem ganzen jugoslawischen Volke mit dem Wunsche übermittle, der Allmächtige möge in dem bevorstehenden Jahre meinem lieben Volke Glück und Wohlstand schenken.

Reorganisation des Staatsgerichtshofes

Beograd, 2. Jänner.

S. M. der König hat ein Reformgesetz über die Organisation des Staatsgerichtshofes zum Schutze des Staates erlassen, welches sowohl die Kompetenz als auch die Zusammensetzung und das Verfahren regelt. Das Gesetz trat mit 1. Jänner in Kraft und wird gleich mit dem Gesetz über die Organisation des Staatsgerichtshofes vom 8. Jänner 1929 außer Kraft gesetzt. Dasselbe gilt für die Bestimmungen anderer Gesetze, sofern sie zu den Bestimmungen des neuen Gesetzes im Widerspruch stehen sollten.

Tanz ums Leben

Originalroman von Pola Stein.
Koppright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62
(Nachdruck verboten.)

Nun hatte seine Stimme scharf gellungen, alles Lebenswichtige, Bittende war aus ihr verschwunden. Seine Worte hörten sich an wie ein Befehl.

Aber es war ein Befehl, dem der Oberst von Thoden folgen mußte. Er fühlte es selbst. Er sah es den flehenden Augen seiner Frau an und an Viktorias leichenblaßem Gesicht. Er sagte ruhig und beherrscht: „Es ist selbstverständlich, daß meine Frau und ich bei Viktorias Vermählung zugegen sind. Meine letzte Pflicht als ihr Vormund werde ich nicht veräumen.“ Das war deutlich. Bruno Langhoff fühlte: Nur dieses einmal würde der Oberst von Thoden sein Haus betreten. Aber ihm lag ja auch nur dieses eine Mal etwas daran. Und sagte er denn auch um vieles freundlicher: „Ich danke Ihnen für Ihre Zusage, Herr Oberst.“ Dann wandte er sich zu seiner Braut: „Ich bringe dir heute mein Hochzeitsgeschenk, Viktoria.“ Sie deutete auf die wundervollen Perlen, auf die Armreife aus Brillanten. „Ich bekam es doch schon.“

„Das war das Verlobungsgeheimnis — und — so schön diese Perlen auch sind, ge-

gen das, was ich dir heute bringe, treuer. Sieh doch in den Schatten. Sieh hier.“

Er zog ein längliches Stui aus seiner Tasche. Als er es aus seiner Hülle aus Seidenpapier befreite, zitterten seine Finger ein wenig. Viktoria sah es mit Staunen. Was war diesem kühlen, nüchternen Mann denn heute? Er öffnete das Stui. Ein leiser Schrei der Ueberraschung, des Schreckens mehr als der Freude, entfuhr dem jungen Mädchen. Was ihr auf weißem Samt da entgegenstarrte, blendete ihre Augen so sehr, daß sie sie sekundenlang schließen mußte. Sie glaubte, nie zuvor solchen Schimmer, nie ein ähnliches Schmuckstück gesehen zu haben. Es war ein Halsband aus bohnenlangen, ganz gleichen, blauweißen Brillanten von unermeßlichem Wert. Aus ihnen hervor blühte ein Smaragd von länglicher Form. Er hatte die Größe einer Walnuß und ein Feuer, eine Leuchtkraft, eine lichtgrüne Farbe von unwahrscheinlichem Glanz. In seiner aparten Fassung aus Platin und kleineren Brillanten erstrahlte er wie ein Märchenstein.

„Das ist ein — — Fürstenschmuck“, stammelte Viktoria überwältigt.

„Vielleicht war er es einst? Wer kann es wissen?“ meinte Bruno Langhoff mit einem Achseln. Er nahm das Halsband und legte es auf Viktorias perlmutterschimmernde Haut.

„Sieh dich in dem Spiegel an, wie es dich kleidet“, hat er. Aber sie verharrete regungs-

los. Die Steine, die kalt und fremd ihren Hals berührten, ließen sie erschauern, gaben ihr kein Glücksgefühl, bedrückten sie nur in ihrer übergroßen Pracht. Frau Bunten war diskret zurückgetreten. Aber das Ehepaar kam nun langsam näher, angezogen von der Leuchtkraft der Juwelen. „Ein fabelhaftes Stüd“, sagte der Oberst anerkennend. „Es repräsentiert ein ungeheures Vermögen. Und nicht nur in dieser Zeit.“

„Der Smaragd allein sichert Viktoria vor allen Zufällen, vor allen äußeren Unbilden, die ihr das Dasein bereiten könnten“, erklärte der Generaldirektor. — „Sein Wert gewiß“, meinte der Oberst. „Aber ein so kostbarer Stein wird nur selten in bare Münze umgesetzt sein, fürchte ich.“ — „Nun, es ist unnütz, sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Die Gattin des Generaldirektors Bruno Langhoff wird nie in die Lage kommen, ihre Juwelen veräußern zu müssen. Und mir genügt das Bewußtsein, daß meine Frau den schönsten und apartesten Schmuck trägt, der aufzutreiben war. Ich glaube nicht, daß eine Frau in Deutschland dieses Halsband überstrahlen kann durch ihren Schmuck. Es wäre jeder Dollarmilliardärin würdig.“

„Nach Fassung u. Art scheint es ein antikes Stüd zu sein.“ Nicht in unserer Zeit gemacht. Es muß aus altem Familienbesitz stammen.“

„So wurde mir auch gesagt, als ich es

erstand. Ich sehe, Sie sind ein Kenner vor allem Schmuck, Herr von Thoden. Aber da sagst gar nichts, Viktoria? Freust du dich nicht?“ Sie nahm das Halsband langsam von ihrem Nacken u. sah es mit einem Gemisch von Bewunderung, Entzücken und Wohlwollen an. „Es ist zu kostbar“, gestand sie leise.

„Märchen“, meinte Bruno Langhoff mit kurzem Auflachen. „Gewöhne dich an den Gedanken, daß es zu kostbares für meine Frau nicht gibt. Ich will diese edlen Steine oft an dir sehen, Viktoria, hörst du?“ Er nahm sie ihr aus der Hand, legte sie in das Stui zurück und reichte es Frau von Thoden. „Schmücken Sie meine Braut an Ihrem Hochzeitsstage damit, gnädige Frau!“ hat er. „Von dem weißen Kleid und der Myrtentzone werden die Steine sich wunderbar abheben.“ Er wandte sich Viktoria wieder zu, lächelte sie an mit diesem halb spöttischen und halb grausamen Lächeln, das sie ängstigte, und sagte leise: „Du wirst sehr schön sein an diesem Tag, meine weiße Braut, märchenhaft schön. Kein Mann im Lande wird eine schönere und eine kostbarere geschmückte Frau sein eigen nennen können als ich.“

Wieder brach ein Strahl gesättigten Triumphes, heißester Freude, trunkenen Glückes aus seinen winaenden, mächtvollen Augen.

Im öffentlichen Verkehr
z. B. in der Eisen- oder Straßenbahn, ist die Gefahr einer Erkältung besonders groß. Auch ansteckende Krankheiten finden hier leicht Verbreitung.

Panflavin-Pastillen
die Mund- und Rachenhöhle desinfizieren, bieten gegen diese Gefahren wirksamsten Schutz.



Das Skelett eines 300.000-jährigen Dinosauriers

London, 31. Dezember. (Telun.)

Wie aus Langer berichtet wird, wurde 12 Kilometer von Tetun entfernt infolge starker Regenfälle eine Grotte freigelegt, in der das Skelett eines 11 Meter langen und 2 Meter hohen Dinosauriers gefunden wurde. Das Alter wurde auf 300.000 Jahre geschätzt. Wissenschaftler haben sich an die Fundstelle begeben, um nähere Untersuchungen anzustellen.

Furchtbarer Kinobrand

72 Kinder verbrannt oder niedergetreten.

Aus London wird gemeldet:

In Paisley in der Nähe von Glasgow ereignete sich Montag nachmittags ein furchtbarer Kinobrand. Nach einer amtlichen Feststellung sind 72 Kinder im Alter von 16 Monaten bis 14 Jahren den Flammen zum Opfer gefallen.

Über den Brand liegen folgende Einzelheiten vor:

In dem Glen Kino in Paisley brach aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, und als die Flammen aus dem Vorfahrungsraum in das Innere des Saales schlugen und alles mit Rauch erfüllten, stürzte alles dem Ausgang zu. Bei dem allgemeinen Gedränge wurde eine große Anzahl von Kindern niedergetreten, so daß die Polizei und die Feuerwehr Mühe hatten, die Bewußtlosen und Verletzten ins Freie zu schaffen. Ins Krankenhaus sind 150 Kinder eingebracht worden, von denen nur ein geringer Teil ernstlichere Verletzungen davongetragen hatte.

Ein Augenzeuge gab folgende Schilderung der schrecklichen Katastrophe: Als ich mich dem Eingange in dem raucherfüllten Saal näherte, versuchte ein Polizist vergeblich, in die von wilder Panik ergriffene Kindermenge Ordnung zu bringen. Beim Ausgang der von den Tribünen herabstührenden Treppe lagen die Kinder niedergetreten da. Wie ich selbst in Gegenwart eines Polizisten feststellen konnte, lagen die Kinder oft in sechs Reihen übereinander. Sobald sich die Nachricht von dem Unglück in dem Orte verbreitet hatte, eilten Zivilisten in großer Zahl zur Hilfeleistung herbei. Sie erkletterten die Leiter an der Außenseite des Gebäudes, schlugen die Hoffenster ein, von wo sie sich in den Saal hinabließen. Auch ein Arzt war gleich zur Stelle und eine große Anzahl der niedergetretenen Kinder konnte in Sicherheit gebracht werden. Der Krankenwagendienst erwies sich als völlig unzulänglich, so daß auch die Straßenbahn Hilfe durch Transport leistete, die die Toten und Schwerverletzten in die Spitäler abtransportieren half.

In einem nahe gelegenen Krankenhaus, wohin verletzte Kinder überbracht wurden, wurde sofort die Weihnachtsfeier zum Zeichen der Trauer abgebrochen. Inzwischen waren durch die erfolglose Alarmierung aller Kräfte diese an der Unglücksstelle erschienen, so daß ausreichende medizinische Hilfe geleistet werden konnte. In vielen Fällen kam allerdings ärztliche Hilfe zu spät. Man befürchtet, daß sich noch weitere Todesopfer unter den Trümmern des Hauses befinden.

Vier Klippen der zweiten Haager Konferenz

Das deutsch-amerikanische Sonderabkommen über die Reparationszahlungen — Der Streit um die Ratifikationsunterschriften — Das Problem der Ostreparationen

Stürzlich ist zwischen der amerikanischen Regierung und der deutschen Reichsregierung ein Abkommen getroffen worden, welches die deutschen Reparationszahlungen an USA in der Weise regelt, daß die Internationale Reparationsbank einfach bei Seite gelassen wird. Die Vereinigten Staaten erklären ferner ihr Desinteressement an der Internationalen Reparationsbank, die ursprünglich eine amerikanische Idee darstellt. Durch diese Sonderregelung, die politisch von größter Tragweite ist für die weitere Entwicklung der Weltpolitik, ist am Vorabend der zweiten Haager Reparationskonferenz ein chaotischer Zustand geschaffen worden. Formal ist es die erste gefährliche Klippe, die die zweite Haager Konferenz zu umsegeln haben wird.

Die zweite Klippe ist die Uneinigkeit der juristischen Experten der einladenden Mächte (England, Belgien, Frankreich, Italien, Japan und Deutschland) und der eingeladenen Staaten (Tsche-

choslawakei, Jugoslawien, Rumänien, Polen, Griechenland und Portugal) in der Frage, wieviele Ratifikationsunterschriften genügen, um den Young-Plan ordnungsgemäß in Kraft treten zu lassen.

Zwei weitere dunkle Punkte sind die Frage der Ostreparationen und schließlich der Fragenkomplex, der durch das bekannte Memorandum des deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht entstanden ist.

Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die Großmächte die definitive Liquidierung des Reparationsproblems ohne direkte Mitwirkung der Kleinstaaten durchführen wollen. Man glaubt aber in diplomatischen Kreisen der Kleinen Entente, daß die alliierten Großmächte dennoch genötigt sein werden, ihre Ansichten diesbezüglich auf eine einheitliche Grundlage zu stellen und den kleinen alliierten Staaten Versicherungen solcher Natur zu geben, daß sie das Schlußabkommen unterzeichnen und ratifizieren können.

Konkretisierung der Ideale

Präsident Masaryk für das „Muskellamentum“ — Der Grundlag des praktischen Vorteiles — Bat's konkretes Ideal

Beograd, 2. Jänner.

In der „Politika“ veröffentlichte Dr. Jovan Ristić ein Interview mit dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten T. G. Masaryk, in welchem der Präsident u. a. die folgenden interessanten Gedankengänge entwarf:

„Erst jetzt beginnt eine wirklich praktische Zusammenarbeit zwischen den Slawen, nachdem wir in die Periode der praktischen Fragen getreten sind. Vor dem Kriege hatte unsere politische Gemeinbürgerschaft sozusagen einen studentischen Charakter. Heute, da wir uns in der Atmosphäre der Nachkriegsrestauration und der Konkurrenzlämpfe auf allen Gebieten des nationalen Lebens befinden, ist unsere Wechselseitigkeit von selbst wirtschaftlich-wirtschaftlich geworden und hat einen männlich-reifen u. unsentimentalen Charakter angenommen. Konkret gesagt: Ihr — Tschechen — seid ein Agrarland, das einige

Produkte der Maschinenindustrie im Ausland beschaffen muß. Wenn auch zufällig die Deutschen oder Franzosen das gleiche Material billiger liefern werden als die Tschechoslawakei, werdet ihr natürlich von ihnen kaufen.“

Auf die Frage, wie sich die Slawen heute politisch und kulturell orientieren sollen, antwortete der Präsident:

„Der Weg zeigt der Grundlag des praktischen Vorteiles. Wir müssen natürlich vorsichtig mit allen gehen, die uns etwas Gutes und Vorteilhaftes bieten. Unser Bat's hat mir gelegentlich gesagt, es sei sein „konkretes Ideal“, täglich 100.000 Paar Schuhe zu erzeugen. Dieses Konkretisieren der Ideale wäre uns auf allen Gebieten der Arbeit notwendig. Ich unterschätze nicht die idealistische slawische Begeisterung, aber lieber, viel lieber ist mir das Muskellamentum.“

In Zukunft keine Luftangriffe mehr?

Neue Fortschritte auf dem Gebiete des Fernsehens

Budapest, 31. Dezember

Der ungarische Techniker Koloman Tihanyi, der vor einigen Jahren nach Berlin ausgewandert ist, machte interessante Mitteilungen über seine Erfindung auf dem Gebiete des Fernsehens. Es ist ihm gelungen, durch eine Reihe von epochalen Verbesserungen das Problem des Radioskops fast vollkommen zu lösen.

Die erzielten Verbesserungen bestehen darin, daß er statt 2500, wie bisher, jetzt 40.000 Bildpunkte in einer Sechzigstelselbunde herstellt, ferner daß es ihm gelungen ist, haarfeine Kathodenstrahlen hervorzubringen und die Leuchtkraft des phosphoreszierenden Schirmes zu verhundertfachen, so daß die projizierten Bilder in vollkommener Beleuchtung in die Erscheinung treten. Durch einen eigens konstruierten Apparat werden die atmosphärischen Störungen überwunden.

Tihanyi hat auf Grund eines internationalen Wettbewerbes von einer Großmacht den Auftrag erhalten, seine Erfindung zum Zwecke der Abwehr von Luftangriffen auszuarbeiten. Er hat den Beweis erbracht, daß er mit Hilfe seiner Erfindung einen bestimmten Raum gegen Luftangriffe vollkommen zu immunisieren imstande ist. Es handelt sich um die Schaffung einer geschlossenen Zone, die durch Luftfahrzeuge nicht durchbrochen werden kann. Mehr dürfte er über die Erfindung nicht sagen, da er bereits mit einem hohen Gehalt im Dienste der betreffenden Großmacht steht.

Das Jahr 1930

Das neue Jahr ist das 1887. seit Christi Tode und das 1880. seit der Zerstörung Jerusalems. Seit Einführung des Julianischen Kalenders ist es das 1875., seit Einführung des Gregorianischen Kalenders ist es das 348. und seit Einführung des verbesserten Kalenders das 280. Jahr. In zehn Jahren ist seit Erfindung der Buchdruckerkunst das 500. Jahr angebrochen, da wir jetzt im 400. Jahre stehen. Seit Entdeckung Amerikas ist dieses Jahr das 438., seit Erfindung des Pulvers das 617. Jahr. Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Schöpfung der Welt

nach der sogenannten byzantinischen Ära. Sie setzt die Epoche der Welterschöpfung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt und beginnt ihr 7488. Jahr mit dem 14. September unseres 1929. Jahres. Die Russen zählen ihre Jahre nach dieser Ära bis zu Peter dem Großen. Seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahreszahl, am 12. Juni 1928 ist auch in Rußland der Gregorianische Kalender eingeführt worden. Die Juden zählen ihre Jahre seit Erschaffung der Welt. Sie beginnen ihr 5690. Jahr mit dem 6. Oktober 1929. Es ist ein Gemeinjahr von 355 Tagen. Am 23. September 1930 beginnt ihr 5691. Jahr, ein Gemeinjahr von 354 Tagen. Obwohl wir in diesem Jahre am 20. April, Pfingsten den 8. Juni — also ziemlich spät. — Was die Finsternisse des Jahres 1930 anbetrifft, so finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Die partielle Mondfinsternis vom 13. April ist im Südwesten Europas, dem Nordwesten Afrikas, dem Atlantischen Ozean, in Nord- und Südamerika und dem östlichen Teil des Stillen Ozeans sichtbar. Die zentrale Sonnenfinsternis vom 28. April beginnt südwestlich von Hawaii und durchzieht Nordamerika von San Francisco gegen Hopewale in Labrador und ist nur auf einem kurzen Stück ihres Weges von San Francisco nach dem Staate Montana hin total, sonst ringförmig. In Europa ist der Beginn der Finsternis bei Sonnenuntergang in Irland und Schottland zu beobachten. Die partielle Mondfinsternis vom 7. Oktober ist sichtbar in Australien, dem Indischen Ozean, Europa und Afrika. Die Mitte der Finsternis fällt auf 8 Uhr 8 Minuten abends. Die totale Sonnenfinsternis vom 21.-22. Oktober durchzieht den südlichen Teil des Stillen Ozeans zwischen Australien und Südamerika und ist in beiden Gebieten als partielle sichtbar.

* Den besten Schutz gegen ansteckende Krankheiten der Atmungsorgane bilden die maßgebendsten Maske-Maschinen.

Wenn man sich in Hollywood entlobt...

Vor dem Gericht in Los Angeles wird zur Zeit ein Prozeß verhandelt, der den Klatschmüllern in Hollywood viel Stoff zum Reden gibt. Ein italienischer Graf namens Leon Bonaparte de Solo, Sohn einer Hofdame der Königin von Italien, war mit einem jungen Mädchen, Mily Banghauer, verlobt. Die junge Dame hat von ihrem reichen Verlobten eine Menge kostbarer Geschenke empfangen. Der Graf ließ noch eine Büste seiner Braut von einem bekannten amerikanischen Bildhauer modellieren und in Los Angeles ausstellen. Die kleinen Mädchen aus Hollywood können nicht verstehen, daß Mily Banghauer die Verlobung mit einem Grafen, dazu noch einem sehr reichen, aufgegeben hat. Allerdings will sie die Geschenke nicht zurückgeben. Mily Banghauer wird als ein sehr religiöses Mädchen mit hohen moralischen Grundsätzen und streng ethischen Ansichten charakterisiert. Wahrscheinlich wird sie die Geschenke behalten können. Es ist nämlich einigermaßen risikant, sich in Amerika zu verloben und Geschenke zu machen, denn die Braut behält in diesem Lande, wo die Frauen mehr zu jagen haben als die Männer, immer Recht.

Ein Wiedersehen in 50 Jahren

Ein alter Bauer wurde vor einigen Tagen in das Krankenhaus von Jönköping eingeliefert. Er stammte aus der Provinz Norrland und hatte seinen Sohn seit 50 Jahren nicht mehr gesehen. Er nahm an, daß der Sohn eines Tages vor einem halben Jahrhundert aus dem Hause verschwunden war, daß er nicht mehr unter den Lebenden weilen würde. Im Hospital lernte der 75-jährige Alte einen Mann kennen, der ihn nach seiner Familie ausfragte, worauf der Alte nur längliche Antworten gab. „Mein Sohn ist tot“, behauptete er hartnäckig. „Nein“, erwiderte der Unbekannte, „Dein Sohn lebt“. Auf die Frage, wo sich sein Sohn befinde, sagte der Fremde: „Ich bin Dein Sohn Gustav“. Sonderbarerweise wollte der wiedergefundene Sohn unter keinen Umständen erzählen, was mit ihm geschehen war und wo er die lange Zeit der Trennung verbracht hat.

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Lokale Chronik

Maribor, 2. Jänner.

Sylvestriana

In unserer Stadt wurde das Jahr 1930 wie alljährlich in freudigster Stimmung erwartet, die sich in den Restaurants, Gaststätten und Kaffeehäusern recht feucht-fröhlich auswirkte, und zwar umso mehr, als es diesmal wenig öffentliche Unterhaltungen mit stiblicher Zugkraft gab. Es wurde bis in die frühen Morgenstunden dem Gott Bacchus geopfert. Viele Leute feierten zu Hause und manch einer trank sein Neujahrspünkelein im Kreise seiner Lieben, um sich bald nach Mitternacht in die Federn zu werfen.

Hochschüler-Ball

In den Morgenstunden — es herrschte kein Frostwetter — stapften dann bei Hahnenruf und dichtem Nebel die zahlreichen „Nachzügler“ durch die aufgeweichten Straßen ihren Wohnungen zu. Man konnte sie dann beim Hummel und den einzelnen „Erfahrenen“ wegen der fahlen Proffit-Neujahrswürste leicht erkennen. Manch toller Witz wurde das alte Jahr gemacht, gar manches Glas im Uebermut oder durch Unvorsichtigkeit zertrümmert („Scherben bringen Glück“ sagten, im Denkprozeß assoziiert, die lieben Fischgenossen). Es kam der Neujahrstag mit seiner ungemütlichen Wetterstimmung, der Uebergang von einem Jahr zum andern war vollzogen. Unter gleichem Zeremoniell wie immer.

Sittlichkeitsattentat am städtischen Friedhof

Eine junge Dame aus den hiesigen Gesellschaftskreisen wurde gestern mittags am alten Stadtfriedhof von einem etwa 24- bis 25jährigen unbekannten Mann überfallen. Der Wüstling tat ihr Gewalt an und verfeigte ihr auch mehrere Schläge ins Gesicht. Die Ueberfallene, die sich zur Wehr setzte, konnte schließlich doch entkommen. Die sofort verständigte Polizei erschien umgehend mit dem Polizeihund am Tatort und verfolgte die Spur des unbekannten Wüstlings bis zur Korosceva cesta, wo der Hund dieselbe aufgab. Für die Erueierung des Verbrechens wurde vom Vater der überfallenen Dame eine Belohnung von 1000 Din. ausgesetzt.

m. Todesfall. Gestern starb im Alter von 60 Jahren der bekannte Badeanstaltsbesitzer, Hausbesitzer und Lokomotivführer i. R. Herr Jakob R t i s t i a n. Der Verstorbene, eine stadtbekannte Persönlichkeit, erfreute sich allgemeiner Wertschätzung. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Stand der ansteckenden Krankheiten. Nach einer Mitteilung des städtischen Hygienikars wurden in der Zeit vom 22. bis 31. Dezember im Bereiche der Stadtgemeinde Maribor sieben neue Scharlachkrankungen zur Anzeige gebracht.

m. Volksuniversität (Apollo-Kino). Freitag, den 3. d. um 20 Uhr Lichtbildvortrag „Im Reich der Kreml-Paschas“. Vortragender Professor R d n i g aus Wien. Auf diesen außerordentlich interessanten Vortrag, in dem Professor König seine Ausführungen mit 173 selbst aufgenommenen Lichtbildern der interessantesten Orte der modernen Türkei bezeugt wird, wird das Publikum nachdrücklich aufmerksam gemacht. Der Kartenverkauf für diesen in deutscher Sprache gehaltenen Vortrag ist bereits im vollen Gange.

m. Tätigkeit der Rettungsabteilung im vergangenen Jahre. Die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor intervenierte im Laufe des vergangenen Jahres insgesamt in 2032 Fällen. Da im Jahre 1928 die Rettungsabteilung in 1850 Fällen in Anspruch genommen wurde, erfährt die Hilfsleistung im vergangenen Jahre eine Steigerung von 182 Fällen.

m. Das Bergfest, die alljährlich wiederkehrende traditionelle und stets in animierender Stimmung verlaufende Veranstaltung des Mariborischen Alpenvereines, findet auch

heuer am 1. Jänner in sämtlichen Räumen der Brauerei „Union“ statt.

m. Die Bitte der Patienten der Tuberkulosenabteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor um kleinere Spenden zwecks Anschaffung eines Radioapparates hat zwar bisher manch gutes Herz geöffnet, doch ist die Sammlung leider noch immer nicht soweit gediehen, daß an die Realisierung des Planes geschritten werden könnte. An unsere edlen Mitbürger werden daher neuerdings die innige Bitte gerichtet, die menschenfreundliche Aktion der Antituberkulosenliga noch weiterhin nach Möglichkeit zu unterstützen. Spenden übernehmen die Antituberkulosenliga, Gregorčičeva ulica 6, und die Redaktion der „Maribor Zeitung“.

m. Eskortierung der Kassenräuber von Melje nach Maribor. Dienstag nachmittags traf die Eskorte mit den in Split festgenommenen Einbrechern in den Gelbstranz der hiesigen Bauunternehmung Riffmann, Josef Janzel, Wilhelm Skaloš und Johann Cesar, in Maribor ein. Die jugendlichen Ausreißer wurden heute einem eindringlichen Verhör unterzogen.

Jonny Jazz

m. Der Verein jugoslawischer Hochschüler in Maribor ersucht alle P. T. Damen des Ehrenkomitees, welche Beiträge für das Buffet des Akademiker-Balles in Aussicht gestellt haben, dieselben Samstag, den 4. d. bis 19 Uhr im Union-Saale abgeben zu wollen. Der Vorstand.

m. Des Einbruchversuches in das Gasthaus Hummel am Hauptplatz wird ein hiesiger Grapholog verdächtigt. Der Mann wurde gestern in Haft genommen. Wie weit die Recherchen der Polizei richtig sind, wird die weitere Untersuchung beweisen.

m. Erwischte! Einem bosnischen Teppichhändler kam gestern abends in einem hiesigen Hotel eine Sendung von Teppichen im Werte von über 4000 Dinar abhanden. Der freche Täter konnte samt der Beute noch im Laufe des gestrigen Abends angefaßt und festgenommen werden. Es handelt sich um den mehrfach verbestraften stellenlosen Arbeiter Ferdinand M.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt fünf Personen, u. zw. Agnes R. wegen Landstreicherei, Ubalbert R. und Anton T. wegen nächtlicher Ruhestörung, Simon S. wegen Einbruchversuches und Ferdinand M. wegen Diebstahls.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnet insgesamt 26 Anzeigen, davon je eine wegen Diebstahls, Ueberfalles, Nichtinhaltens der Sperrstunde und Pauschhandels sowie 4 wegen Ueberschreitung der Verkehrsregeln.

m. Der Verein zur Unterstützung dürftiger Schulkinder Maribors betitelt heuer 704 Kinder der hiesigen Volks- und Bürgerschulen. Von diesen verarmten sich 487 mit der Lehrerschaft zur gemeinsamen Weihnachtsgeschenke am 22. d. M. im Turnsaal Cantarjeva ulica, die Bürgerschulen, der Kinderhort und weibliche Lehnungsschule hatten ihre interne Schulfeier. Der leuchtende Weihnachtsbaum, die traute Krippe, Gesang und Deklamationen in Anwesenheit der Vertreter der Behörden und Stadtgemeinde brachten feierliche Stimmung der erwartungsvoll harrenden Kinderschar, die jubelnd ihre reichen Gaben nach Hause trug. Im ganzen wurden verteilt: 127 Knabenkleidungsstücke, und zwar 76 Anzüge, 11 Mäntel, 40 Hosen, 194 Mädchenkleider, 54 Wäschestücke, 20 Paar Schuhe, 172 1/2 Meter Stoff, 25 Kappen, 12 Schawls, 25 Paar Strümpfe, 2 Wolljacken, 30 Spielzeuge, 500 Pakete Gebäck. Außerdem 25 Anweisungen für Schuhe, 20 für Anzüge, die noch nicht fertig waren. Die Wohltat der Beihilfe ermöglichten unsere großmütigen Gönner, denen der Verein namens der Eltern und Kinder den tiefgefühlten Dank für die Gaben ausdrückt, vor allem der Stadtgemeinde Maribor Din. 50.000, Posojilnica 1000, Gutier in drug 250, „Bajamnost“ der Eisenbahnbediensteten 200, Unio družba 150,

je Din. 100 die Herren Dr. Tomazic, Olga Balon, M. Vogner, Ungenannt, R. Riffmann, A. Hirschler, Stadstoffabrik Ruše, Jna Drosel, Privatka Stedionica, Narodna banka, J. Pelikan, Mattheis-Suppanz, J. Pogacnik-Ruše, L. Franz u. Söhne, A. Halbavh, Din. 80 Ginkfova; je 50 Din. Riffmann, Heinz, König; Din. 30: Bessal, Thör Dr. M. D. Ploj, Dr. Martin, Gustin; Din. 20: Geisler-Friedrigger. Jeder: Freund, Hoffmann, Zadruga, Bleha, Pirich; Waren: Mastel, Doctor in drug, Bas, Soštarič, Janžič, Feldin, Sequela, Bidefeldt, Rucker, Tuzar, Zadruga, Sinica, Majer, Modnik, Suppanz, Dolček-Morad; Scherbaum, Hartinger, Wittlaciz, Rofer, Pelikan, Maratov, Gscholtz, Pisanec, Kobanc, Mislaj, Schöber, Arbeiterbaderi und 38 edle Frauen, Obst-Konsumverein, S. Viktor Glaser-Ruše den schönen Tannenbaum. — Der Vereinskassenschuß.

m. Wetterbericht vom 2. Jänner, 8 Uhr: Aufbruch 785, Feuchtigkeitsschwer +4, Barometerstand 747, Temperatur —, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag —, Umgebung Nebel.

*** Palais de danse:** Erstklassiges Jännerprogramm: Weltattraktion Bessi et Jony, Lisi Gyn, Geschwister Eisters usw. Jeden Sonn- und Feiertag 5 Uhr Tanz-Lee. 21

*** Bei verborbenem Magen, Darmstörungen, üblem Mundgeschmack, Stirnlopf-schmerz, Fieber, Stuhlverhaltung, Erbrechen oder Durchfall** wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher, schnell und angenehm. Namhafte Magenärzte bezeugen, daß sich der Gebrauch des „Franz-Josef“-Bitterwassers für den durch Essen und Trinken überlasteten Verdauungsweg als eine wahre Wohltat erweist. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezererhandlungen erhältlich. 16

4. Jänner 1930

Aus Celse

c. Todesfälle. Am Dienstag, den 31. Dezember starb in Celse (Ozla ulica 5) der Oberlehrer i. R. Herr Martin S a h im Alter von 69 Jahren, in Celse bei Celse die 77jährige Johanna C r i c h e n, Hausmeisterin beim General i. R. Herrn Schöbinger in Celse. Friede ihrer Asche!

c. Die Zahl der Radioamateure in Celse ist bereits auf 150 angewachsen.

c. Tod auf der Jagd. Am Sonntag wurde während einer Jagd in der Umgebung von Dramlje der 60jährige Besitzer Levec plötzlich vom Herzschlag getroffen und brach sofort tot zusammen.

c. Diebstahl. Am 27. Dezember entwendete ein unbekannter Täter Herrn Joh. Niesberger von der Treppe in einem Hause auf der Cantarjeva einen Schlitten im Werte von 180 Dinar.

Kino

Union-Kino. Bis einschließlich Freitag wird das gewaltige russische Drama „Zurück zur Leidenschaft“ nach dem Roman „Der lahme Herr“ von Alexi T o l s t o j vorgeführt. Ein herrliches Filmwerk, welches sich jedermann ansehen soll. — In Vorbereitung: „Der lebende Leichnam“ nach dem berühmten gleichnamigen Roman von Leo T o l s t o j. Ein Ereignis sonder gleichen.

Burg-Kino. Nur bis Freitag wird der herrliche Ronald-Colman-Film „Die Rettung“ zur Vorführung gebracht. Ronald Colman und seine entzückende Partnerin M i d a m i t a überbieten sich gegenseitig. — Samstag steht der aufregende Parrrh i e l - Film „Sein bester Freund“ mit 15 prächtigen Polizeihunden in den Hauptrollen ein. — Am 8. Jänner beginnt der schönste Film der Saison „Erwachen“ oder „Manentliebe“ mit der wunderschönen Wilma B a n t y in der Hauptrolle. — In Vorbereitung: „Zwan der Schreckliche“, der gefeiertste Sowjet-Großfilm mit L e o n i d o w, dem größten Filmpunkter Russlands, in der Hauptrolle.

Filmwoche Leo Tolstois größtes Wert

Der lebende Leichnam.

Es gibt kaum einen halbwegs gebildeten Menschen, der dieses Stück nicht gelesen, oder zumindest davon nichts gehört hätte. Und nun kommt diese Tragödie als Film, und zwar als wahrhaft grandiose Schöpfung, die eine Gesehen hinterläßt, die noch lange dem Geseheren anhängt. Jeder, der sich in der Art seiner Szenenführung als Künstler allergrößten Formats. Die männliche Hauptrolle trägt R. P u d o v i n, der beste Regisseur Russlands, der zum erstenmal als Schauspieler auftritt. Und wie spielt Pudovkin! Sein Opa Protasow und die Regie von Fedor Dzyg, sie bilden ein unverhörtes Ganzes, von dem man das Gefühl hat, daß einer den anderen übertrifft, um diesen vollen Akkord verinnerlichter Kunst ertönen zu machen. In Regie und Spiel packt die Einfachheit, die dabei raffinierte Wirkungen erzielt, aber es eben so vollendet tut, daß man die Absicht nie merkt, sondern sich widerstandslos gefangen gibt. Also höchster Triumph einer schauspielerischen Leistung, und ist dieser Film mit Recht als einer der besten der letzten Jahre zu bezeichnen. Dieser Monumentalfilm wird in Kürze im hiesigen Union-Kino zur Vorführung gebracht.

An die P. T. Abonnenten!

Der heutigen Nummer der „Maribor Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlagschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Wir erwähnen dabei, daß die Bezugsgebühr monatlich Din 23.— und nicht Din 20.— beträgt.

Bei dieser Gelegenheit wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verw. der „Maribor Zeitung“.

„Union“-Prunksaal

Tierwanderungen in Skandinavien

Wie aus Skandinavien berichtet wird, steht dort wieder einmal eine jener großen Tierwanderungen bevor, deren Ursachen die Gelehrten heute noch ohne Erklärung gegenüberstehen. Die Lemmings kommen, die für gewöhnlich ihre Wohnstätte in den großen Zentralgebirgen Schwedens und Norwegens haben. Es sind Tiere ähnlich einer großen Ratte, aber ohne Schwanz und mit dichtem Pelz. In Abständen von fünf bis zwanzig Jahren überkommt diese Tiere ein unüberwindlicher Zwang zum Wandern. Zu Tausenden strömen sie in die Täler hinab und vereinigen sich zu einem großen Strom, der in einer bestimmten Richtung abfließt. Hunderttausende wandern, meistens bei Nacht, von einem verhängnisvollen Teufel bejagt. Während ihrer Marsche werden ihre Scharen stark durch ihre Feinde gelichtet. Bären, Wölfe, Missete, Marber und anderes Raubzeug holen sich aus diesen Zügen ihre Beute, die Adler, Falken, Eulen und Raben haben gute Zeit, Reintiere und Kinder zertreten sie mit ihren Füßen, aber immer wieder schließen sich die Reihen, und der Marsch wird fortgesetzt. Von diesen Auswanderern kehrt keiner zurück, denn sie wandern bis an die See. Hier tauchen sie in die Fluten und schwimmen in der ihnen anbefohlenen Richtung fort, bis sie untergehen. Was sie zu dieser rätselhaften Handlungsweise treibt, nach welchen Elementaren Grundgesetzen sich die Wölfe zwischen den einzelnen Zügen regeln, das hat bis heute noch kein Mensch enträtseln können.

Wirtschaftliche Rundschau

Zagreber Börse 1929

Unerfüllte Hoffnungen und Erwartungen

W., Zagreb, 31. Dezember.

Auch das Börsenjahr 1929 erfüllte die Hoffnungen und Erwartungen nicht, obwohl die Umsätze an den jugoslawischen Börsen im Devisenverkehr Steigerungen und im Effektenverkehr einen leichten Rückgang gegenüber 1928 aufwiesen.

Wichtigste Ziffern über die Umsätze an der Zagreber, Subljanaer und Beograd-Börse liegen nur für die ersten drei Quartale vor. Nach dem Ausweis der Nationalbank belief sich der Verkehr in Devisen und Effekten an den Börsen Zagreb, Subljana und Beograd in den ersten neun Monaten 1929 in Zagreb 2368.9 bzw. 2449.9, Subljana 685.4 bzw. 698.6 und Beograd 2364.7 bzw. 1709.7 Millionen Dinar.

Auffallend ist der Rückgang der Umsätze an der Beograd-Börse, der in erster Linie auf den schwächeren Verkehr in Staatspapieren sowie in Devisen zurückzuführen ist. Die Steigerung der Umsätze an der Subljanaer und Zagreber Börse müssen hauptsächlich der Steigerung des Devisenverkehrs zugeschrieben werden.

Was den Verkehr an der Zagreber Börse anbelangt, so stellte sich derselbe in den vier Quartalen dieses sowie des vorangehenden Jahres auf (Millionen Dinar):

	1928	1929
im 1. Viertel:	100.7 749	77.4 758.3
im 2. Viertel:	96.2 707.7	69.4 732.4
im 3. Viertel:	72.2 631.1	50.7 755.6
im 4. Viertel:	66 787.7	63.6 878.6
Zusammen	335.1 2875.5	261.1 3124.9

Der tatsächliche Umsatz der Zagreber Börse nach den wöchentlichen Ausweisen belief sich vom 1. Oktober bis 20. Dezember auf 53.6 Millionen in Effekten und 803.6 Millionen in Devisen, während für die Erreichung des Jahresumsatzes der Umsatz für die letzte Dekade Dezember mit 10 Millionen in Effekten und 75 Millionen in Devisen angenommen wurde.

Im Effektenverkehr ergibt sich nach der schätzungsweisen Umsatzziffer für 1929 ein nicht unbeträchtlicher Rückgang, der seine Ursache in dem geringen Publikumsinteresse für Börsentransaktionen sowie in dem in diesem Jahr stark eingegangenen Geschäft in Staatspapieren hat. In Börsenreisen rechnet man im kommenden Jahre mit einem Aufschwung des Effektenverkehrs, speziell mit einer Steigerung des Auslandsinteresses für unsere Papiere, die eine günstigere Verzinsung des Kapitals bieten, als das Ausland.

Die Steigerung im Devisenverkehr, besonders im letzten Quartal, ist eine Folge der diesjährigen Vergrößerung des Außenhandelsverkehrs. Der Export in dieser Kampagne hat eine bedeutende Steigerung erfahren, was naturgemäß stärkeren Zustrom an Devisen und eine erhöhte Nachfrage des Auslandes nach Dinaren zur Folge hatte. Zudem ist noch zu erwähnen, daß ein Großteil der im Auslande für Zwecke der Industriefinanzierung aufgenommenen Auslandsanleihen amortisiert wurde und eine Belebung des Devisenverkehrs mit sich brachte, während nur ein geringerer Teil Auslandsanleihen, und zwar der zu günstigen Zinssätzen geschlossene, prolongiert wurde.

Die Bedeutung der Zagreber Devisenbörse geht aus der Umsatzziffer im Devisenverkehr hervor, während die Bedeutung der Effektenbörse nach dem Wert der an der Zagreber Börse kotierten Wertpapiere beurteilt werden kann. Der Kapitalwert der an der Zagreber Börse kotierten Staatspapiere, Obligationen und Aktien beläuft sich wie folgt:

Aktienkapital und Reserven begin. Nominalwert (in Millionen Dinar):
Bankaktien 610.5 und 10.5 (383, 7148 Lire);
Holzindustrie: 146.5 und 22.8 (50.6 und 2.3 Schweizer Franken);
Sonstige Industrie-Aktien: 590.3, 12, 56

(300, 3.75 Mill. Golddinar, 26.5 französische Franken);

Staatspapiere: 969, 12 Mill. Dollar, 21.5 Schw. Fr. und 501 Mill. franz. Franken, sowie Staatsanleihen, und zwar: Tabaklose 8.37 Mill. franz. Franken, Kriegsentfaltungszinsrente 4302.6 sowie die Lotterianleihe aus dem Jahre 1881 mit 17.43 Mill. Dinar und der Nominalwert der Kommunalanleihen mit 4.3 Millionen Dinar, weiters der Wert der Bankobligationen mit über 6 Mill. Dinar.

Der Gesamt nominalwert der an der Zagreber Börse kotierten Bank- und Industriefinanzpapiere beträgt schätzungsweise über 2 Milliarden Dinar. Die Reserven ergeben einen Wert von über 900 Millionen Dinar. Bei einer Reihe von Bank- und Industrieunternehmen sind die Reserven größer als das Aktienkapital, so bei der Ersten Kroatischen Sparkasse, die bei 75 Mill. Dinar Aktienkapital 80.1 Mill. Dinar Reserven, und bei der Serbischen Bank bei 20 Mill. Dinar Aktienkapital auf 14.8 Mill. Dinar. Die Slawo-Holz A. G. hat bei einem Aktienkapital von 15 Mill. Dinar 17.4 Mill. Reserven ausgewiesen, während Gutman bei 40 Mill. Kapital Reserven in der Höhe von 20.2 Mill. besitzt.

Außerordentlich stark dotiert sind die Reserven in der Zementindustrie, so bei Dalmatien-Zement bei einem Aktienkapital von 6.5 Mill. franz. Fr. 26.5 Mill. Reserven, ferner bei Split-Zement, die bei einem Aktienkapital von 40 Mill. Dinar 46.8 Mill. an Reserven aufweisen. Auch bei der Zuderindustri sind die Reserven im Verhältnis zum Aktienkapital bedeutend. Die Kroat.-slaw. Zuderindustrie weist bei einem Aktienkapital von 30.8 Mill. 53.7 Mill. Din Reserven, die Zuckerraffinerie bei 363 Mill. Din Aktienkapital 25 Mill. Dinar Reserven auf, während die Union-Mühle Diesel bei einem Aktienkapital von 12 Mill. Dinar 10.75 Mill. Dinar Reserven besitzt.

Der Zute- und Sädemarkt

Zagreb, 31. Dezember.

Die nach mehrmonatlicher Flaute in der ersten Dezemberwoche eingetretene Belebung am Rohzute- und Sädemarkt, die mit Preisverbesserungen bis zu 2 für gute Sorten verbunden war, hat im Laufe der letzten Tage keinen weiteren Fortgang gefunden; es kam im Gegenteil bei matter Stimmung zu rückgängigen Preisen.

Das Sädegeschäft in Jugoslawien bewegt sich mangels Exportes und wegen des störenden Mehrlabfahes in sehr engen Grenzen, es wird nur das Dringendste gekauft, zudem kommt in diesem Jahre noch das unerwartet gänzliche Einfallen der Hopfenausfuhr, weil die Anbauer für ihre Ware keinen Preis erreichen konnten, was zur Folge hatte, daß im Gegenzug zu den früheren Jahren, wo immense Quantitäten Hopfen ausgeführt wurden, in der heurigen Saison überhaupt eine Nachfrage in solchen Säden nicht vorhanden war. Das Wenige, was für den Export gesucht wurde, waren 1 kg schwere Bombahäde, wovon recht bescheidene Quantitäten namentlich für die

Ausfuhr von Nüssen zum Verkaufe gelangten.

Im allgemeinen ist der Markt für neue und gebrauchte Säden flau und lustlos, das Geschäft ist sehr ruhig und nirgends besteht nennenswerter Kaufkraft. Falls sich die Ausfuhr auf einen Getreideexport des kommenden Frühjahres verwirklichen sollten, wäre ev. auch die Hoffnung auf eine Belebung im Sädemarkt gegeben. Es notieren: Neue Heffianhäde Nr. 20, 56x140 Din. 12.—, Nr. 18 56x140 11.50, Nr. 10 56x140 8.—, gebrauchte Mehlsäde 85 kg. fassend 9.25, gebr. Kleinsäde 6.50, gebr. Bombahäde 1 kg. schwer 11.50, alles per Stück, ab Magazin Zagreb oder Novisad.

Ämtliche Umrechnungskurse für Jänner.

Das Finanzministerium hat für den Monat Jänner 1930 folgende Umrechnungskurse der ausländischen Zahlungsmittel festgesetzt: Napoleon 218 Dinar, türkische Goldlire 247, Papierlire 26.50, ägyptisches Pfund 282, amerikanischer Dollar 56.30, kanadischer Dollar 56, Goldmark 13.50, Loty 6.32, Schilling 7.93, Belg. 7.88, Pengö 9.87, 100 Goldfranken 1095.80, 100 französische Franken 221.99, 100 schweizerische Franken 1095.80, 100 Lire 294.75, 100 holländische Gulden 227.2, 100 dänische Kronen 1511.50, 100 schwedische Kronen 1519, 100 norwegische Kronen 1510, 100 Lei 33.70, 100 Lema 40.80, 100 Peseta 778.50, 100 Drachmen 73.40, 100 tschechoslowakische Kronen 167.25, Dinar.

Verordnung über den Viehtransport.

Gestern ist die neue Verordnung über den Transport von Lebewieh, frischem Fleisch und Schlachtrückständen in Wirksamkeit getreten. Die Verordnung hat 23 Artikel und beinhaltet detaillierte und strikte Verfügungen, die beim Transport zu beachten sind. Der Transport unterliegt der tierärztlichen Kontrolle, die bei jeder Verladung und Ausladung zu erfolgen hat. Ein- und Ausladungen sind nur mehr in der amtlich festgestellten Arbeitszeit der Eisenbahnhäuser gestattet.

Ausfuhrzoll auf griechisches Speiseöl erhöht.

Durch das neue griechische Gesetz über die Erhöhung der Maximal- und Minimalzölle wurde die griechische Speiseölausfuhr stark betroffen. Der Ausfuhrzoll beträgt nunmehr 262.50 Papierdrachmen und betrifft folgende Sorten: Olivenöl in Flaschen und anderen Gefäßen, Sesamöl, Palmöl, Baumwollöl, Leinöl und alle übrigen, aus Pflanzen samen gewonnenen Öle. Bei Ölen, die nicht zu Speisezwecken dienen, wurde der Ausfuhrzoll mit 40 Golddrachmen festgesetzt.

Heu- und Strohmarkt.

Maribor, 31. Dezember. Die Zufuhren beliefen sich auf 6 Wagen Heu und 4 Wagen Stroh. Heu wurde zu 75—125 und Stroh zu 65 Dinar per 100 Kilogramm gehandelt.

Radio

Freitag, 3. Jänner.

Subljana 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Schallplattenmusik. — 19. Stunde der Hausfrauen. — 19.30: Italienisch. — 20: Klavierkonzert. — Beograd 10.30: Schallplattenkonzert. — 12.40: Konzert. — 18: Nachmittagskonzert. — 19.20: Deutsch. — 20: Opernübertragung. — Wien 15.30: Nachmittagskonzert. — 16.30: Akademie. — 19.30: Opernübertragung. — Anschließend: Abendkonzert. — Breslau 19.05: Russische Volksmusik. — 20.20: D. Werzels Hörspiel „Der Admiral“. — 21: Berliner Übertragung. — 22.35: Stenographie. — Brunn 17.30: Deutsche Sendung. — 19.05: Ouverturen französischer Komponisten. — 20: Prager Übertragung. — 22.20: Prager Übertragung. — Davenport 17.30: Leichte Musik. — 21: Internationaler Programmatausch. — 23.50: Tanzmusik. — Stuttgart 18: Frankfurter Übertragung. — 19.30: F. Bahhas und H. Schoellers Hörspiele „Ein Abend in Paris“. — 21: Internationaler Programmatausch. — Sagenberg 17.30: Besperkonzert. — 19.15: Englische Unterhaltung. — 20: Abendmusik. — 21: Klassischer Abend. — Anschließend: Konzertübertragung. — Prag 17.30:

Deutsche Sendung. — 19.05: Blasmusik. — 20: Unterhaltungsmusik. — 22.25: Konzert der zeitgenössischen Musik. — Maribor 16.30: Nachmittagskonzert. — 19.35: Opernübertragung. — Budapest 19.39: Lustiger Abend. — 20.30: Leichte Musik. — 22: Eigenemusik. — Bratislava 17.45: Orchesterkonzert. — 20.15: Symphoniekonzert.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, den 2. Jänner um 20 Uhr: „Rabikale Kur“. Ab. E. Ruppone.

Freitag, 3. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 4. Jänner um 20 Uhr: „Oskor“. Ab. A. Ruppone.

Stadtheater in Bluj

Freitag, 3. Jänner um 20 Uhr: „Freiheitskreis“. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles. Ermäßigte Schauspielpreise.

„Das junge Theater“

So betitelt sich ein kürzlich in München ins Leben gerufener literarischer Verein, der sich die Aufgabe stellt, moderne Stücke aufzuführen, denen die öffentlichen Bühnen aus verschiedenen Gründen vorübergehend noch verschlossen sind. Vor Weihnachten wurden in zwei Sälen (Goethe-Saal und Residenztheater, im letzteren als Matinee) zwei Stücke aufgeführt, die zeigen sollten, wie die Literatur geartet ist, die der Verein zu propagieren sich anschickt.

Ein dreiteiliges Schauspiel „Fadedeträger in Paris“ (Madeleine Depont) von Eugen Orlner, dem Autor des „Meister Hahnbrecht“ und der „Jugend“, fand großen Beifall. Das Werk behandelt das Problem der heutigen jungen Generation, die überall, nicht nur in Frankreich, mit ihren viel reineren Idealen die alte moralische Generation zur Seite drängt, weil die Welt von Grund auf verändert werden müsse.

Hohen dichterischen Wert hatte „Der Bräutigam“ von Julius Maria Beer: Die Zweisprache zweier junger Menschen, die nach dem Tode auf der Festschleife zusammenkommen und dann beide ins Dunkel entschweben. Es war eine hervorragende Aufführung, der Beifall außerordentlich, und man fühlte aus der Herzlichkeit der Aufnahme gleichsam den breitenden Wunsch nach reiner und echter Dichtung.

Verstaatlichung des Prager Nationaltheaters. Das Prager Nationaltheater (Narodni Divadlo) ist auf Grund eines diesbezüglichen Gesetzes durch den Minister für Unterricht Dr. Derer in staatliche Verwaltung und Betrieb übernommen worden.

Sport

Eisbaker am Bacher

Trotz des wieder eingetretenen Tauwetters hatten sich am Dienstag ganze Scharen von Winterportlern u. Touristen am Bacher eingefunden, um in den lieblichen Alpenvereinsgärten das neue Jahr zu erwarten. Dem größten Zuspruch begegnete diesmal die „Mariborsta löka“, wofür sich auch zahlreiche auswärtige Freunde unseres Bachers eingefunden hatten. Desgleichen hatten die „Ruska löka“ und die Hütte am „Klopni vrh“ einen recht guten Besuch aufzuweisen. Überall herrschte echte Alpentimmung vor. Im Kirchlein Sv. Kresch feierte unser Umkeelberger Herr Dr. J. J. eine Festmesse.

Die Schneeverhältnisse liegen jedoch viel zu wünschenswert. Der leichte Schneefall, der gestern früh einsetzte, hat an der Beschaffenheit der Schneedecke nicht viel geändert. Die Ausübung des Wintersports beschränkte sich daher ausschließlich auf die oberen Lagen des Bachers und wurde deshalb von den meisten Ausflüglern mit umso größerem Nachdruck ausgeübt.

: St. Rapid (Turnen). Der Turnunterricht wird nach Ablauf der Weihnachtstagen am Freitag, den 3. d. um 19 bzw. 20.30

Bereit sein, ist alles

Im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fester Form die illust. Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddastraße 81/83. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt



in der Welt!

: Auch Verkäufer werden Profis — wenigstens in Amerika, wo dieselben die neue

: Akademische Welt-Winterspiele.
Die alljährlichen Akademischen Welt-Winterspiele nehmen am 7. Jänner in Davos ihren Anfang. Außer J u g o s l a w i e n, welches auch heuer mitwirkt, werden in den Skiwettkämpfer

Was soll man bei „Westermanns Monatsheften“ mehr rühmen: die hervorragenden, farbigen Wiedergaben von Werken der bildenden Kunst, die sorgfältig gedruckten Textbilder, die spannenden, interessanten Romane, die wertvollen dichterischen Beiträge oder die treffliche Stellungnahme zu allen Lebensfragen? Dem Dezember-Hest

5 Nächte eines alten Kindes von Heinz Piepmann. Der Roman der Nachkriegsgeneration. Phaidon-Verlag, Wien 1929. Geh. 3 Mrk.; Zw. 5,50 Mrk. Die Kindheitsjahre dieses Knaben fallen in die Kriegs-, seine Jünglingsjahre in die Nachkriegszeit. Dadurch erlebt er nie fröhliches Spiel, Heiterkeit und Sorglosigkeit der Jugend. Er flüchtet sich deshalb in ein Traumleben seiner Nächte. Aber es hilft nichts, er bleibt ruhelos, einsam und seltsam, weil er niemals Kind sein durfte, und stirbt einen frühen, traurigen Tod.

Chiefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der „Mariborska tiskarna“ in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor Stanke PETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.